Sparkassenverband
Baden-Württemberg

PRESSEMITTEILUNG
2. Februar 2015

Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des Jahres 2014 erfreulich: sehr gutes Kundengeschäft

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Niedrigzinsen untergraben Sparkultur – Wir brauchen eine neue Sparprämie des Staates“

Für die 53 Sparkassen in Baden-Württemberg verlief das Jahr 2014 trotz der extremen Niedrigzinsphase erfreulich. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „Im vergangenen Jahr standen erneut Immobilienfinanzierungen im Fokus. Die Kreditsumme für Immobilien erreichte mit über 50 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert“, so Schneider. In dieser Summe sind alle Kredite enthalten, die private und gewerbliche Kunden zur Finanzierung von Immobilien bei den Sparkassen aufgenommen haben.

Gleichzeitig konnten die Sparkassen auch auf der Einlagen-Seite starke Zuwächse verzeichnen. Schneider: „Die Einlagen kletterten um 4,2 Milliarden Euro auf die Rekordmarke von 123,6 Milliarden Euro.“

Die **Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg** betrug zum 31. Dezember 2014 rund 178,7 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert (176,0 Milliarden Euro) ist das ein Plus von 2,7 Milliarden Euro bzw. 1,5 Prozent. Die Sparkassen reduzieren dabei weiter das Interbankengeschäft – diesmal um 2 Milliarden Euro – während das Kundengeschäft weiter gewachsen ist (um 7 Milliarden Euro).

Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg
(in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2010	31. Dez. 2011	31. Dez. 2012	31. Dez. 2013	31. Dez. 2014
174,7	175,5	175,3	176,0	178,7
+ 0,7%	+ 0,4 %	- 0,1 %	+ 0,4 %	+ 1,5 %

Kundeneinlagen erstmals über 120 Milliarden Euro

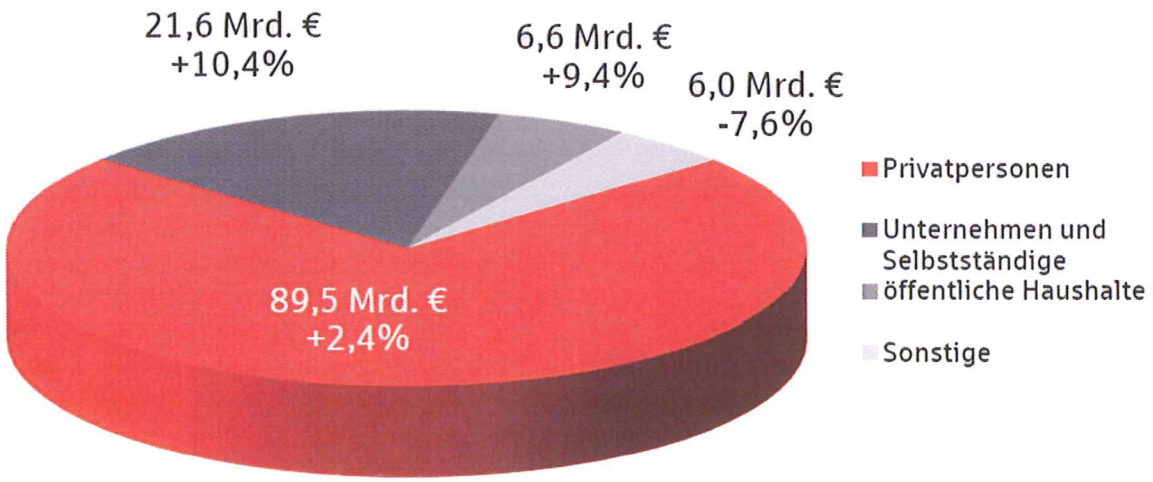
In den vergangenen zwölf Monaten sind die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen deutlich gewachsen – diesmal um rund 4,2 Milliarden Euro (ein Plus von 3,5 Prozent). Zum Stichtag 31. Dezember 2014 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 123,6 Milliarden Euro an. Seit dem Höhepunkt der Finanzkrise im Herbst 2008 konnten die Sparkassen ihre Kundeneinlagen um fast 25 Milliarden Euro und damit um rund ein Viertel steigern.

Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg
(in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2010	31. Dez. 2011	31. Dez. 2012	31. Dez. 2013	31. Dez. 2014
110,7	114,5	117,3	119,5	123,6
+ 2,5 %	+ 3,4 %	+ 2,5 %	+ 1,8 %	+ 3,5 %

Bei den Privatkunden konnten die Einlagen um 2,1 Milliarden Euro und damit um 2,4 Prozent gesteigert werden; bei den Unternehmenskunden um 2,0 Milliarden Euro und damit sogar um 10,4 Prozent. Schneider: „Einmal mehr spiegelt sich in den hohen Zuwachsraten das Vertrauen in die Sicherheit der Sparkassen. Dies ist für viele Kunden wichtiger als die Höhe der Einlagenzinsen. Gleichzeitig zeigt die Steigerung um über 10 Prozent auch, dass viele Unternehmen in Baden-Württemberg gut aufgestellt sind. Ihre Geschäfte laufen gut und so steigen ihre Rücklagen."

Übersicht: So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen
(darunter Veränderung gegenüber Dezember 2013)



Institutssicherung der Sparkassen zieht Einlagen an

Auffällig ist, dass die Kundeneinlagen von Unternehmen und Selbstständigen seit Ausbruch der Krise 2008 um rund 80 Prozent gestiegen sind. „Dies belegt eindrucksvoll, wie hoch die Institutssicherung gerade auch bei den Unternehmen angesehen wird und welche Sicherheit diese vermittelt", so Schneider.

Durch die Institutssicherung garantieren die Sparkassen alle Kundengelder in unbegrenzter Höhe. Neben den Geldern der Privatkunden sind auch alle anderen Gelder, zum Beispiel von Unternehmen oder Kommunen, vollständig abgesichert sowie alle anderen Verbindlichkeiten der Sparkassen gegenüber Dritten.

Niedrigzinsphase untergräbt Sparkultur – Für eine neue Form der Sparprämie

Immer stärker sind die Auswirkungen der Niedrigzinsen spürbar. „Die Niedrigzinsen untergraben die Sparkultur, die wir in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaut haben", so Präsident Schneider.

„In der Niedrigzinsphase gibt es Verlierer und Gewinner. Verlierer sind alle Sparer, Gewinner sind alle, die einen Kredit brauchen, und vor allem die öffentlichen Haushalte, die Milliarden Zinszahlungen einsparen." Nach Hochrechnungen der Deutschen Bundesbank hat die öffentliche Hand in den vergangenen Jahren weit über 100 Milliarden Euro Zinsen gespart.

Schneider: „Es ist an der Zeit, dass der Staat einen Teil dieser Ersparnis an die Sparer zurück gibt. Dafür könnte die Bundesregierung das alte Modell des Prämiensparens wieder aufleben lassen." Bis Anfang der 80er Jahre konnten Sparer im Jahr bis zu 800 DM sparen und bekamen dann nach 7 Jahren auf die Gesamtsumme eine staatliche Sparprämie dazu.

Heute könnte das Modell ähnlich aussehen:
So ist vorstellbar, dass jeder auf ein Prämien-Sparbuch bis zu 1.200 Euro Sparsumme pro Jahr (= 100 Euro im Monat) einzahlen kann. Über 7 Jahren (entspricht der Wartezeit bei vermögenswirksamen Leistungen) würde angespart. Das Geld wird wie ein normales Sparbuch verzinst – also aktuell mit 0,1 bis 0,5 Prozent. 7 Jahre nach Abschluss bekäme der Sparer also 8.400 Euro plus Zinsen (bei 0,5 Prozent wären es rund 150 Euro) und zusätzlich eine staatliche Prämie in Höhe von z.B. 5 % der Sparsumme, also rund 420 Euro vom Staat dazu.

„Ein solches Produkt würde das Sparen wieder deutlich attraktiver machen", so Schneider. „Außerdem wird durch die Laufzeit von 7 Jahren unterstrichen, dass es beim Sparen immer auch um einen mittel- bis langfristigen Aufbau von Vermögen geht." Selbst wenn 20 Millionen Menschen einen solchen Vertrag abschließen würden, kostet dies den Staat nur rund 1 Milliarde Euro pro Jahr – bei gleichzeitig derzeit über 40 Milliarden Euro Ersparnissen durch die absolut niedrigen Zinsen.

Außerdem gäbe es auch die Möglichkeit, die bestehenden staatlichen Zulagen für die Riester-Rente bzw. Wohn-Riester oder die Wohnungsbauförderung zu erhöhen. So könnten zum Beispiel die Einkommensgrenzen nach oben gesetzt werden. Aktuell gilt für die Wohnungsbauprämie eine Höchstgrenze des zu versteuernden Einkommens von 25.600 Euro (Alleinstehende) bzw. 51.200 Euro (Verheiratete). Bei der

Arbeitnehmer-Sparzulage (Zuschuss des Staates zu den vermögenswirksamen Leistungen) beträgt die Höchstgrenze des zu versteuernden Einkommens 20.000 Euro (Alleinstehende) und 40.000 Euro (Verheiratete).

Wertpapierumsatz leicht gestiegen

2014 waren Wertpapiere bei den Sparkassenkunden wieder stärker gefragt. Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) ist um 800 Millionen Euro auf 14,7 Milliarden Euro gestiegen.

Der Wertpapiernettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) entwickelte sich positiv. Die Kunden kauften bei den Sparkassen Wertpapiere für rund 7,7 Milliarden Euro. Gleichzeitig verkauften sie Papiere im Wert von rund 7,1 Milliarden Euro – die Wertpapierkäufe übertrafen die Verkäufe um rund 595 Millionen Euro.

Präsident Schneider: „Obwohl Wertpapiere in Zeiten der Niedrigstzinsen eine durchaus sinnvolle Ergänzung sein können, machen wir leider die Erfahrung, dass Wertpapier-Beratung immer schwieriger und für die Kunden unattraktiver wird. Die Kunden scheuen den bürokratischen Aufwand, den wir ihnen aufzwingen müssen."

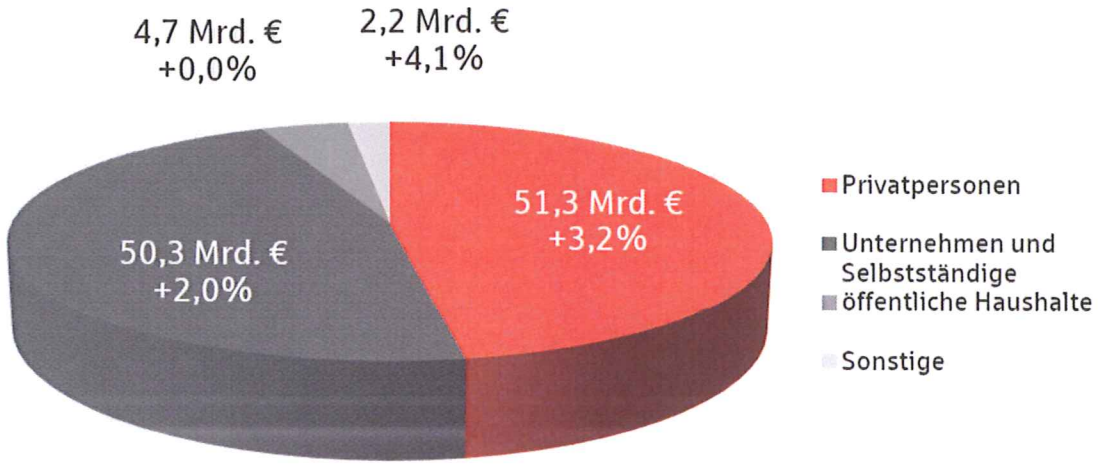
Kunden, die überhaupt nie als Zielgruppe für Honorarberater in Frage kommen, weil ihr Vermögen viel zu klein ist, sind auf eine gute und qualifizierte Beratung in ihrer Sparkasse oder Bank angewiesen. Sie wollen nicht Papierstapel lesen und nach Hause schleppen, sondern einfach und oft in einem nur geringen Umfang Wertpapiere kaufen.

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag vereinbart, die Wertpapierberatung und im Besonderen das Beratungsprotokoll noch einmal unter die Lupe zu nehmen. Schneider: „Wir hoffen, dass vor allem auf den Zwang zum Beratungsprotokoll verzichtet wird. Kunden, die viel mit Wertpapieren handeln, sind fast alle ins Internet abgewandert, um dem bürokratischen Monster zu entgehen. Ein mündiger Bürger muss die Freiheit haben, aufs Beratungsprotokoll zu verzichten."

Kreditversorgung:
Rund 109 Milliarden Euro verliehen

Per 31. Dezember 2014 hatten die Sparkassen 108,6 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen erneut gesteigert werden – diesmal um 2,6 Milliarden Euro – das entspricht 2,5 Prozent. Die Kredite an Privatpersonen sowie die Kredite an Unternehmen halten sich dabei – wie in den vergangenen Jahren – die Waage.

Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen
(darunter Steigerung gegenüber Dezember 2013)



Die **Kredite an Unternehmen und Selbstständige** steigen seit Jahren kontinuierlich an – Ende 2014 stieg die Kreditsumme erstmals über 50 Milliarden Euro.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2010	31. Dez. 2011	31. Dez. 2012	31. Dez. 2013	31. Dez. 2014
45,9	47,1	48,8	49,4	50,3
+ 1,4 %	+ 2,7 %	+ 3,6 %	+ 1,1 %	+ 2,0 %

An **neuen Darlehen** wurden Unternehmen im Laufe des Jahres 11 Milliarden Euro **zugesagt**. Fast genauso viel, nämlich 10 Milliarden Euro, wurden auch tatsächlich ausgezahlt. Schneider: „Beide Zahlen liegen deutlich über dem langjährigen Mittel."

„Die Unternehmen zeigten auch in den vergangenen zwölf Monaten eine überdurchschnittliche Kreditnachfrage", so Schneider. „Gleichzeitig nehmen sie auch in größerem Umfang Sondertilgungs-Möglichkeiten wahr. Trotzdem steigt der Kreditbestand zum 31. Dezember 2014 insgesamt um 987 Millionen Euro (ein Plus von 2,0 Prozent)."

Seit 2005 stiegen die Kredite an Unternehmen und Selbstständige bei den Sparkassen in Baden-Württemberg um über 30 Prozent. Schneider: „Für die Sparkassen in Baden-Württemberg ist die Finanzierung von mittelständischen Unternehmen weiterhin im Fokus. Seit sich mit Ausbruch der Krise im Herbst 2008 die Groß- und Auslandsbanken auf einen Schlag zurückgezogen haben, sind vor allem die Sparkassen eingesprungen und haben Marktanteile dazugewonnen. Jetzt, da die Lage stabiler ist, kommen einige frühere Wettbewerber wieder zurück. Aber wir werden unsere Marktanteile verteidigen und bleiben ein verlässlicher und leistungsstarker Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand."

Immobilienkredite auf Rekordhöhe

Weiter mit großer Dynamik entwickelt sich der Markt für Immobilien. Hier haben die Kredite der Sparkassen wiederum die Marke von 50 Milliarden Euro überschritten. Zum 31. Dezember waren es 53,0 Milliarden Euro.

Übersicht: Immobilienkredite der Sparkassen – privat und gewerblich
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2010	31. Dez. 2011	31. Dez. 2012	31. Dez. 2013	31. Dez. 2014
45,3	46,6	48,7	51,0	53,0
+ 3,2 %	+ 2,9 %	+ 4,5 %	+ 4,7 %	+ 4,0 %

Rund 80 Prozent der Summe von 53,0 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (43,1 Milliarden Euro). Bauträger und andere Unternehmen haben bei den Sparkassen aktuell rund 9,9 Milliarden Euro ausgeliehen.

Die Dynamik im Wohnungsbau wird auch aus den Zusagen deutlich. In den vergangenen zehn Jahren sagten die Sparkassen im Schnitt rund 7,1 Milliarden Euro pro Jahr zu. Im Jahr 2014 dagegen wurden Zusagen über 9,3 Milliarden Euro – also rund 30 Prozent mehr – vereinbart.

Kampagne „Energie clever nutzen" wird fortgesetzt

Im Herbst haben das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft mit dem Sparkassenverband und der LBS Baden-Württemberg die Kooperation „Energie clever nutzen" zur energetischen Gebäudesanierung verlängert. Mit einer gemeinsamen Kampagne soll der Anteil an energetisch sanierten Gebäuden weiter steigen. So werden die Sparkassen gezielt Kunden mit älteren Immobilien ansprechen und auf die Sanierungsmöglichkeiten hinweisen. Zusätzlich wurde das Ziel der Vereinbarung auch auf Effizienzmaßnahmen in Unternehmen ausgedehnt.

Ertragsentwicklung 2014

2014 erzielten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,7 Milliarden Euro. Dies ist zwar ein leichtes Minus von 56 Millionen Euro gegenüber 2013, aber immer noch ein sehr gutes Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** liegt mit 3,4 Milliarden Euro konstant auf dem sehr guten Niveau der beiden Vorjahre 2012 und 2013. Er beträgt 1,94 Prozent der Durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS). 2013 lag dieser Wert bei 1,93 Prozent der DBS.

Der **Ordentliche Ertrag** liegt ebenfalls stabil bei 1.004 Millionen Euro. 2013 lag er bei 982 Millionen Euro.

Der **Ordentliche Aufwand** hat sich insbesondere aufgrund des Tarifabschlusses leicht erhöht. Er beträgt mit 2,74 Milliarden Euro und 1,54 Prozent der DBS nach 1,49 Prozent im vergangenen Jahr. Zum Vergleich: Im Jahr 2001 lag dieser Wert noch bei 1,68 Prozent der DBS. Dies zeigt trotz der leichten Steigerung die erfolgreiche Kostenoptimierung der baden-württembergischen Sparkassen.

„Im Gegensatz zu manchem Wettbewerber stehen wir zu unserem Personal. Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns in erster Linie ein Erfolgsfaktor und nicht ein Kostenfaktor", so Präsident Schneider. Die Sparkassen in Baden-Württemberg beschäftigen rund 36.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Zahl ist seit Jahren konstant.

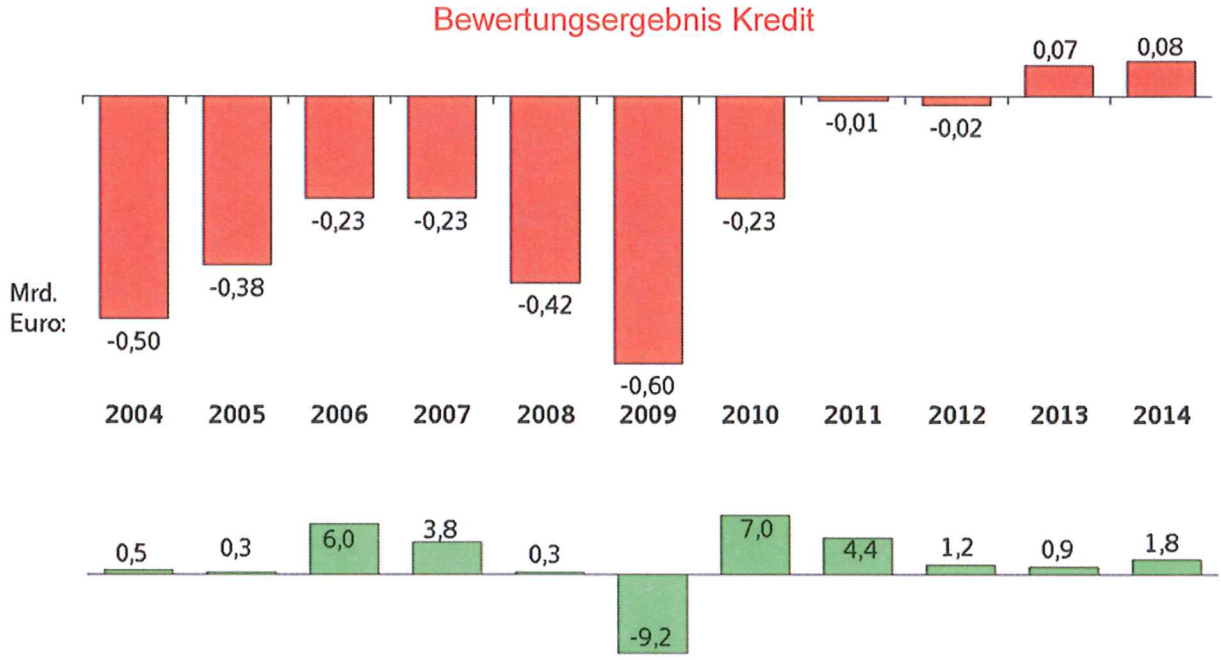
Die **Kosten-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio – CIR) lag 2014 im Durchschnitt aller Sparkassen in Baden-Württemberg bei 61,2 Prozent. Um einen Euro zu verdienen, mussten die Sparkassen im vergangenen Jahr also rund 61 Cent aufwenden. Schneider: „Auch wenn unsere Sparkassen damit immer noch nahe an dem in der DSGV-Strategie angestrebten Wert von 60 Prozent liegen, zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre, dass es immer schwieriger wird, die Kostensteigerungen / Investitionen über Ertragssteigerungen auszugleichen.

Übersicht: Die Entwicklung der Kosten-Ertrags-Relation

2010	2011	2012	2013	2014
55,9 %	56,5 %	57,1 %	59,4%	61,2 %

Schneider: „Die Sparkassen in Baden-Württemberg haben im bundesweiten Vergleich eine der besten Kosten-Ertrags-Relationen. Das zeigt einmal mehr die krisenfeste Aufstellung unserer Sparkassen, die solide und kostenbewusst arbeiten."

Bewertungsergebnis
Kreditabschreibungen waren 2014 erneut nicht nötig. Nachdem 2013 die Risikovorsorge um 74 Millionen Euro aufgelöst werden konnte, werden diesmal 83 Millionen Euro aufgelöst – ein weiterer Ausnahmewert.



Auch bei den Wertpapieren gibt es Zuschreibungen. Dadurch liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung sogar höher als das Betriebsergebnis vor Bewertung. „Eine solches Ergebnis wird sicher eine absolute Ausnahme bleiben", so Schneider.

Vom Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 1,9 Milliarden Euro wird das **Neutrale Ergebnis** abgezogen, das in diesem Jahr bei minus 350 Millionen Euro liegt, d.h. der neutrale Aufwand war höher als der neutrale Ertrag. In diesem Posten sind unter anderem Kosten für die vorzeitige Rückzahlung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorfälligkeitsentschädigungen) oder auch zusätzliche Rückstellungen für Pensionszusagen enthalten.

Das **Ergebnis vor Steuern** liegt über den Zahlen von 2013, nämlich bei gut 1,5 Milliarden Euro. 2013 waren es rund 1,3 Milliarden Euro.

Ertragssteuern und Jahresergebnis

Auf das Ergebnis 2014 werden die Sparkassen in 2015 rund 474 Millionen Euro **Ertragssteuern** zahlen. Die genaue Summe steht erst nach den Prüfungen der Jahresergebnisse Mitte 2015 fest. 2014 waren es am Schluss 527 Millionen.

Dabei zeigt sich einmal mehr die Stärke von regionalen Kreditinstituten: „Statt nach Frankfurt oder an irgendeinen anderen Ort auf der Welt kommen die Steuern der Sparkassen den Kommunen in Baden-Württemberg direkt zu Gute", so Schneider.

Übersicht: Wie viel Steuern haben die Sparkassen in Baden-Württemberg gezahlt – jeweils für das Vorjahr
in Millionen Euro

2010	2011	2012	2013	2014
326	402	437	467	527

Am Ende wird ein **Jahresergebnis** von gut 1.070 Millionen Euro stehen. 2013 waren es 786 Millionen Euro. Diese gut 1 Milliarde Euro wird dem Eigenkapital der Sparkassen zugeführt.

„Mit diesem guten Ergebnis müssen sich die Sparkassen auf drei Entwicklungen vorbereiten: Erstens die kommenden anspruchsvollen regulatorischen Anforderungen, die mehr Eigenkapital verlangen werden. Hinzu kommt zum Beispiel der Aufbau der neuen Einlagensicherung, der die Sparkassen über viele Jahre belasten wird. Zweitens der weiter steigende Bedarf der Unternehmen aber auch der privaten Kunden an Krediten. Drittens die Niedrigzinsphase, die das Zinsergebnis in den kommenden Jahren immer stärker belasten wird."

Rund 4.000 Auszubildende in der Sparkassen-Finanzgruppe

2014 haben rund 1.200 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer der 53 Sparkassen in Baden-Württemberg begonnen.

Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell über 3.000 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt konstant bei 11 Prozent. Verglichen mit den Genossenschaftsbanken (bundesweite Ausbildungsquote 8,3 Prozent) und den privaten Banken (bundesweite Ausbildungsquote 5,9 Prozent) nehmen die Sparkassen weiterhin den Spitzenplatz in der Finanzwirtschaft ein.

Hinzu kommen über 850 Azubis in den baden-württembergischen Verbundunternehmen – der Landesbank Baden-Württemberg, der LBS Landesbausparkasse und der SV SparkassenVersicherung. Insgesamt werden in der Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg zurzeit also rund 4.000 junge Menschen ausgebildet.

Schneider: „Mit dem starken Fokus auf die Ausbildung bereiten sich die Sparkassen auch auf den demografischen Wandel vor. Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft die Nase vorn habe. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe."

Neue Sparkassenakademie hervorragend gestartet

Um auch in Zukunft die hohen Qualitätsstandards der Ausbildung und vor allem auch der Weiterbildung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu sichern, hat der Sparkassenverband in Stuttgart am Pariser Platz für rund 85 Millionen Euro eine

neue Sparkassenakademie gebaut. Es ist die modernste Sparkassenakademie Deutschlands – mit 30 Schulungsräumen, einem Kongresszentrum, einer Kindertageseinrichtung und rund 150 Appartements.

Die neue Akademie ist seit Anfang April 2014 in Betrieb und wird seitdem sehr gut angenommen. Die Appartements sind fast durchgehend ausgebucht und auch die externe Nachfrage für Tagungen ist – obwohl die Akquise noch gar nicht gestartet ist – sehr hoch.

„Es zeichnet sich bereits heute ab, dass die neue Akademie eine Erfolgsgeschichte wird", so Schneider. „Die Rückmeldungen der Referenten und Teilnehmer sind sehr positiv. Fast 90 Prozent der Teilnehmer kommen mit der Bahn und wir haben schon viele Übernachtungsgäste in die Stuttgarter Hotels weitervermittelt, da der eigene Hoteltrakt ausgebucht war."

Unterrichtsfach Wirtschaft – 40 Jahre Sparkassen Schulservice

In den Schulen besteht ein deutliches Wissensdefizit, wie die Wirtschaft funktioniert und auch welche Rolle dabei die Finanzwirtschaft spielt. „Daher unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe ausdrücklich die Einführung eines Fachs Wirtschaft an den Schulen", so Präsident Schneider. „Bereits seit 40 Jahren stellen wir mit dem Sparkassen-Schulservice exzellentes, von unabhängigen Pädagogen erarbeitetes Unterrichtsmaterial zur Verfügung."

Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe

Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher Partner für Sport, Kultur und Kunst. „2014 haben wir unser Engagement um 2 Millionen Euro auf jetzt 58 Millionen Euro gesteigert", so Sparkassenpräsident Schneider.

„Damit haben wir erneut unsere Verantwortung als öffentlich-rechtliche Gruppe unter Beweis gestellt." Das gilt für den Wettbewerb „Jugend musiziert" ebenso wie für das Landesjugendorchester, den Kulturlandschaftspreis, das Planspiel Börse und den Gründerpreis – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Aktuell findet gerade der Sparkassen Junior-Cup Fußball in Kooperation mit dem Württembergischen Fußballverband statt. Außerdem fördert die Sparkassen-Finanzgruppe zum Beispiel ab Juni die Große Landesausstellung „Die Meister-Sammlerin Karoline Luise von Baden" in der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe oder auch den Deutschen Evangelischen Kirchentag Anfang Juni in Stuttgart.

Die 58,4 Millionen Euro setzen sich aus Spenden, Stiftungsausschüttungen, Sponsoringbeiträgen und Erträgen aus dem Prämiensparen zusammen.
2013 waren es 56,2 Millionen Euro.

Darüber hinaus wurde 2014 der Kapitalstock der 98 Sparkassen-Stiftungen in Baden-Württemberg kräftig aufgestockt – um weitere 18 Millionen Euro auf jetzt 228 Millionen.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn
Pressesprecher
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390
Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de